Bezugs-Preis: Täglich 7 Ausgaben (Mittags und Abends). Sonntags 4—7 Nummern und Beilagen. Im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgaben im Stadtbezirke vierteljährl. 40 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-mehr. Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Ihrer Beilage „Bilderwarkt“. — Tägliche Kreuzbandsendung per Stadt auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die Zeile im Hauptverbreitungskreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger“; außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 4. Reklame-Zeile 40 Pf. Offerten-Annahme 10 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Kerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. ✱ Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 691. Krefeld, Mittwoch, den 28. November 1900 (Günther). 52. Jahrgang.

Mittag-Ausgabe.

Die Kaiserreden und der Reichstag.

Der Abg. v. Wangenheim wies neulich auf eine Camarilla hin, die den Monarchen mit falschen Berichten irrezuführen suche. In dieses dunkle Kapitel scheint uns auch ein Artikel zu gehören, den wir heute in der „Post“ finden an jener Stelle, wo der alte Miquelfreund Frhr. v. Zedlitz seine Weisheit gegen gutes Honorar abzulegen pflegt. Dort wird die Sache so darzustellen versucht, als ob alle Patrioten den Kaiserreden selbst den lebhaftesten Beifall zollten und über die kritischen Bemerkungen im Reichstage höchst entrüstet seien; und dann wird die Schuld an dem angeblichen Majestätsverbrechen im Reichstage dem Präsidenten Grafen Ballestrem zugeschoben, weil er alle im „Reichsanz.“ veröffentlichten Kaiserreden „der Kritik preisgegeben“ habe. Man sieht, dieser Artikelschreiber weiß mit Schmeicheleien und Verdächtigungen strupelloses zu arbeiten.

Der Präsident des Reichstags, der soeben von allen Parteien des Reichstags, mit Ausnahme der Sozialdemokraten wiedergewählt worden ist, bedarf keiner Vertheidigung. Wir wollen aber zur Steuer der Wahrheit feststellen, daß er das Hereinziehen der kaiserlichen Person in die Debatte nicht befördert, sondern vielmehr sich erfolgreich bemüht hat, die unvermeidliche Kritik kaiserlicher Reden in angemessenen Schranken und Formen zu halten. Er hat den Grundsatz aufgestellt und durchgeführt, daß nur solche Reden, die in beglaubigter Form bekannt geworden sind, besprochen werden sollen. Damit hat er thatsächlich den verantwortlichen Ministern anheimgestellt, darüber zu entscheiden, welche Reden der parlamentarischen Kritik freigegeben werden sollen; denn die Minister allein haben die Veröffentlichung in beglaubigter Form, wozu vor allem der Abdruck im „Reichs-Anz.“ gehört, in ihrer Hand. Im Reichstage werden nur diejenigen Kaiserworte besprochen, für welche die Minister durch die ihrem Einflusse unterstehende Veröffentlichung die „moralische Verantwortung“ übernommen haben. Es ist ein Fortschritt zum Guten, daß angebliche Aeußerungen des Kaisers, die nicht in ihrem Wortlaut beglaubigt sind, von der Debatte ausgeschlossen bleiben.

Kann ein Reichstagspräsident mehr und Besseres erreichen? Wahrlich nicht. Wenn er mit der heillen Frage sich dadurch abfinden wollte, daß er bei jeder Erwähnung des Monarchen klingelte und Einspruch erhobe, so wäre das ein unnützes Komödienspiel. Die kritiklustigen Redner würden sich dadurch helfen, daß sie gegen die betreffenden Aussprüche polemisirten, ohne den Urheber geradezu zu nennen, während doch alle Welt ihn kennt. Und diese verkappte Polemik wäre nicht nur häßlicher, sondern auch gefährlicher, weil dann die Rücksichten nicht gewahrt würden, die jetzt bei der offenen Kritik kaiserlicher Worte maßgebend sind.

Der byzantinische Spekulant: in der „Post“ sagt nun, der Reichtag als staatsrechtliche Einrichtung habe sich nur mit denjenigen Kundgebungen des Monarchen zu befassen, die einen staatsrechtlichen Charakter trügen; diesen Charakter erlangten aber die Reden des Kaisers nicht durch die Veröffentlichung im „Reichs-Anz.“, der zwar einen amtlichen, aber keinen staatsrechtlichen Charakter habe. Diese Tüftelei setzt den Flicken neben das Loch. Es handelt sich gar nicht um Dinge, die der Reichstag zur geschäftsordnungsmäßigen Behandlung auf seine Tagesordnung setzt, sondern einfach um die Frage, ob die Abgeordneten auf der Tribüne von einer Kaiserrede sprechen dürfen oder ob man thun solle, als ob die Rede, deren beglaubigter Wortlaut im amtlichen Blatt steht und von der alle Welt außerhalb des Reichstags spricht, gar nicht vorhanden sei. Eine solche Vogel Strauß-Rolle den Volksvertretern aufzumöthigen, ist doch ein unsinniges Beginnen. Entweder läßt man eine offene Besprechung in angemessenen Formen zu, oder es kommt zu versteckten und um so bösartigeren Angriffen.

Unser Byzantiner sieht auch selbst ein, daß es unmöglich ist, öffentliche Reden der Kritik zu entziehen. Er will nun diese Kritik in die Parteiversammlungen, die Presse und die sonstige Litteratur verweisen; nur die Volksvertreter im Reichstag sollen den Mund halten. Was soll denn damit im Interesse der Krone gewonnen sein? Ein geschickter Redner oder Schriftsteller kann trotz des Majestäts-Beleidigungs-Paragraphen Bosheiten loslassen, die im Reichstage unmöglich wären. Und wie kann der Reichstags-Präsident den gewählten Vertretern des Volkes eine Freiheitsbeschränkung auflegen, die der unberufene Agitator sich nicht einmal gefallen zu lassen braucht.

Komisch wirkt der Einwand, daß im Parlament keine Kritik an kaiserlichen Worten geübt werden dürfe, weil der Kaiser nicht im Reichstage das Wort ergreifen könne. Als ob in den Volksversammlungen, wohin der Byzantiner die Kritik verweisen will, eine persönliche Vertheidigung möglich wäre? Im Reichstage haben zunächst die Minister, die für die Veröffentlichung der Reden verantwortlich sind, die Vertheidigung zu führen, und schließlich steht es dem Monarchen jeder Zeit frei, eine Botschaft an den Reichstag zu richten, abgesehen von den vielen anderen Mitteln der offiziellen oder offiziösen Kundgebungen. Der Reichstag ist also der verhältnißmäßig beste Ort der Kritik.

Der „verhältnißmäßig“ beste Ort! Gut wäre er nur dann, wenn überhaupt keine Kritik an persönlichen Kundgebungen des Monarchen ohne ministerielle Gegenzeichnung geübt würde. Wer diesem Ziele zustreben will, darf sich aber nicht gleich der „Post“ auf höfische Schmeicheleien verlegen, sondern muß mit ehrerbietigem Freimuth dem Wunsche Ausdruck geben, daß fortan in allen kritischen Angelegenheiten die Person des Monarchen nicht ohne Deckung durch den verantwortlichen Minister vor die Oeffentlichkeit trete. Diesen Wunsch theilen alle aufrichtigen Freunde des Königthums, wozu allerdings der byzantinische Spekulant in der „Post“ nicht zu rechnen ist.

Wer schon jetzt den Bezug der „Niederrh. Volksztg.“ für den Monat **Dezember** zum Preise von **70 Pfg.** — durch die Post oder Boten **75 Pfg.** — anmeldet, erhält dieselbe auf Wunsch bis zum **1. Dezember unentgeltlich,** auswärtige Bezieher nach Einsendung des Postscheines auch **portofrei** zugestellt.

Auf Wunsch steht Tägige Probezusendung der „Niederrh. Volksztg.“ **unentgeltlich** zur Verfügung.

Geschäftsstelle
der „Niederrh. Volksztg.“, Krefeld.

Amtliches.

Dem Kaufmann und Bankier Wilhelm Wiskott in Dortmund wurde der Charakter als Kommerzienrath verliehen.

Dem Königlich niederländischen Konsul Julius Herdtmann in Düsseldorf ist namens des Reichs das Exequatur ertheilt worden.

CPC Deutscher Reichstag.

(Unberechtigter Nachdruck, auch theilweiser, untersagt.)

9. Sitzung vom 27. November.

Eröffnung 1¼ Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf Posadowsky, Frhr. v. Thielmann.

(Bezüglich des ersten Theiles der Verhandlungen vergl. den telegraphischen Bericht in der Abend-Ausgabe von gestern. D. Red.)

Zu dem Gesetzentwurf, betr. die Kontrolle des Reichshaushalts-Etats führt

Abg. Dr. Bachem (Centr.) u. a. aus: Der vorliegende Gesetzentwurf ist der 25. seiner Art und, soweit ich sehen kann, stimmen diese 25 Gesetzentwürfe vollständig, sogar wörtlich überein. Wir feiern also gewissermaßen ein Jubiläum, das man doch nicht so lang- und klanglos sollte vorübergehen lassen. Doch dies Jubiläum giebt auch zu einer ernsten Erwägung Anlaß. Wir haben eine preußische Abrechnungskammer, die alljährlich durch Gesetz damit beauftragt wird, gewissermaßen nebenbei auch die Rechnungssachen des Deutschen Reiches, des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen und der Schutzgebiete zu erledigen. Es ist somit die Sache Gewohnheit geworden, daß die preußische Oberrechnungskammer auch die deutschen Angelegenheiten rechnerisch prüft. Nun möchte ich aber doch die Frage aufwerfen, ob denn dieser Usus, daß zu dem Zweck jedes Jahr ein besonderes Gesetz erlassen wird, absolut unabänderlich sei, ich meine, es ist Zeit, einmal zu überlegen, ob es nicht besser wäre, die Sache durch ein Generalgesetz ein für allemal zu bereinigen, und zwar vielleicht in der Art, daß man in das Gesetz hineinschreibt, daß die Oberrechnungskammer in Preußen auch der Rechnungshof für das Reich ist, daß man ihr dann aber auch einen entsprechenden Titel gibt, so daß es nicht den Anschein hat, als ob das Reich bei Preußen gewissermaßen in Kost geht, denn das scheint mir der Würde des Deutschen Reichs nicht ganz angemessen zu sein. Ich wollte den Gedanken heute nur anregen, denn wir können ja mit einem Antrag nicht vorgehen, da selbstverständlich vorher ein Einverständniß zwischen dem Deutschen Reich und Preußen darüber herbeigeführt werden muß.

Reichsschatzsekretär Frhr. v. Thielmann: Die Sache kommt mir gewissermaßen unvorbereitet, ich wußte nicht, daß die Frage heute aufgeworfen werden würde, ich kann aber nur antworten, daß die vom Herrn Vorredner gegebene Anregung der Reichsfinanzverwaltung durchaus erwünscht ist. Wir werden uns die Sache durch den Kopf gehen lassen, ob nicht ein dauerndes Gesetz erlassen werden kann, und ob nicht mit Preußen ein Einvernehmen in dem vom Vorredner gewünschten Sinne herbeigeführt werden kann. Was dabei herauskommen wird, kann ich natürlich heute nicht sagen.

Damit schließt die Erörterung. Die Vorlage wird in erster und zweiter Lesung genehmigt.

Hierauf wird die erste Berathung der Seemannsordnung fortgesetzt.

Nach dem Abg. Lenzmann (fr. Vp.), welcher die 12,000 Mark-Angelegenheit wieder in die Debatte zog, wies der Bundesrathsbevollmächtigte Bürgermeister Pauli diese Auffassung entschieden zurück, da jene Angelegenheit nicht den allergeringsten Zusammenhang mit der Seemannsordnung habe.

Der Sozialdemokrat Abg. Schwarz, sowie der Antisemit Abg. Raab, welch letzterer eine Broschüre über die Seemannsordnung geschrieben hat, brachten eine große Anzahl von Abänderungsvorschlägen vor.

Staatssekretär Graf Posadowsky begründet die Wiedereinbringung der Vorlage ohne Berücksichtigung der vorjährigen Kommissionsbeschlüsse damit, daß die Kommissionsberathung damals noch nicht zum Abschluß gekommen sei.

Der Bundesrathsbevollmächtigte für Hamburg, Senator Burchard, wandte sich scharf gegen die Broschüre des Abg. Raab wegen des darin angeschlagenen gereizten Tones.

Namens des Zentrums sprach Abg. Kirsch. Es sei Herr Bundesrathsbevollmächtigte von Hamburg hat gemeint, es liege nicht der geringste Anlaß vor, im Hinblick auf die 12,000 Mark-Angelegenheit den Erlaß von Ausführungsbestimmungen durch den Bundesrath für bedenklich zu erklären. Das mag zutreffen; ich glaube aber, daß Thatsachen aus der letzten Zeit uns doch die Pflicht auferlegen, der jeder Vorlage genau zu prüfen, ob und wie weit der Artikel 5 der Verfassung beobachtet worden ist, wonach Reichsgesetze nur durch übereinstimmenden Beschluß des Reichstags und des Bundesraths zu Stande kommen. Es wird sich ja nie ganz umgehen lassen, Vieles durch Ausführungsbestimmungen zu regeln, aber es scheint mir doch, daß die Grenze, wo das Gesetz aufhört und wo die Bundesrathsverordnungen anfangen, in den letzten Jahren vielfach verwischt worden ist. Graf Posadowsky ist dann darauf zurückgekommen, daß die Beschlüsse der vorjährigen Kommission nur vorläufige waren, und daß die Regierung schon mit Rücksicht auf das Zustandekommen der Vorlage davon habe absehen müssen, diese Beschlüsse in die neue Vorlage hineinzuarbeiten. Ich theile diesen Standpunkt vollkommen. Es konnte nicht Aufgabe der Regierung sein, selbst auf die Gefahr hin, daß die Kommission pro nihilo hätte arbeiten müssen, diese vorläufigen Kommissionsbeschlüsse nachzuprüfen und sie zur Grundlage einer neuen Vorlage zu machen. Ebenso verfehlt erscheint mir allerdings auf der anderen Seite die scharfe Kritik, die die Herren Lenzmann und Semler an einem Theile der Kommissionsbeschlüsse geübt haben; ich tröste mich eben damit, daß der Abg. Semler, der ja auch der Kommission angehörte, dort mit seinen Anschauungen und mit seinen Anträgen fast immer in der Minorität geblieben ist. Die Stellungnahme meiner Fraktion zu dem Gesetzentwurf ist bei der ersten Berathung schon genügend gekennzeichnet worden, weshalb ich mich heute auf ein paar Bemerkungen zu Einzelheiten beschränken will. Ich bemerke in der Beziehung zunächst, daß wir der Frage der Einrichtung von Seeschöffengerichten im Großen und Ganzen wohlwollend gegenüberstehen, wie wir auch der Gewährung der Koalitionsfreiheit nicht abhold sind, sofern sich deren Ausübung auf das Land beschränkt. Wir sind ferner für eine möglichst strikte Durchführung der Sonntagsruhe. Wir verhehlen uns allerdings nicht, daß dadurch in Ausnahmefällen Schwierigkeiten entstehen können und wir werden bereit sein, in der Kommission noch einen Ausweg aus diesem Dilemma zu suchen. Es ist geäußert worden, die Kommission möchte bei ihrer Arbeit doch auch etwas auf den Grundsatz Rücksicht nehmen, daß unsere Zukunft auf dem Wasser liege. Ich halte diesen ganzen Ausdruck für geradezu verfehlt. Ich hoffe, daß die Kommission recht objektiv arbeiten wird, und daß sie den Schwerpunkt ihrer Berathungen in die Lösung der Frage legen wird, wie ist die soziale Stellung der Seeleute abzumessen gegenüber der gleichfalls wichtigen Frage der Interessen der deutschen Seeschifffahrt. (Lebhafter Beifall im Zentr.)

Abg. Dr. Stockmann (Rp.) steht der Vorlage im Großen und Ganzen wohlwollend gegenüber und spricht sich für eine strikte Durchführung der Sonntagsruhe aus.

Hamb. Bundesbevollmächtigter Senator Dr. Burchard gibt zu, daß in Bezug auf Sonntagsarbeit bisher allerdings im Hamburger Hafen ziemlich Erhebliches habe geleistet werden müssen, doch sei, wie die Statistik zeige, die Sonntagsarbeit schon im letzten Jahre ganz erheblich zurückgegangen.

Abg. Bargmann (frs. Vp.) spricht die Erwartung aus, daß speziell in der Frage der Sonntagsruhe die vorjährigen Kommissionsbeschlüsse wiederhergestellt werden möchten.

---

21)

Die kleine Kapelle.

Preisgekrönte Novelle von A. de Poisenz.

Ist er krank? Ist ihm ein Unglück zugestoßen? O, gewiß, nur solch wichtiger Grund konnte ihn hindern, ihrem lieben Stelldichein untreu zu werden!

Die arme Marzeline, die soeben noch so vergnügt, so hoffnungsfreudig war, fühlt, wie ein unbeschreibliches Unbehagen sich ihrer bemächtigt. Sie wird blaß, Thränen treten ihr in die Augen; zum ersten Male empfindet sie den Schmerz der Liebe und sie wird gewahr, wie sehr der theure Abwesende ihr Herz erfüllt.

Ganz außer sich vor Angst vergißt sie, sich beim Evangelium zu erheben, bei der Opferung niederzuknien; sie vergißt, die Blätter ihres Gebetbuches zu wenden und Georgine, die die ungewohnte Zerstreuung nicht begreift, sieht sich immer wieder veranlaßt, ihre Schwester sanft an den Aermel zu zupfen, um sie in die Wirklichkeit zurückzurufen.

Sie kann ihre Augen nicht von der Thür abwenden, durch die sie ihn immer erscheinen sehen zu müssen glaubt, und die heilige Handlung nimmt ihren Fortgang, ohne daß die unglückliche Kongreganistin sich dessen bewußt wird.

Ein Glockenschlag ertönt: der heilige Augenblick, in welchem die heiligen Geheimnisse vollbracht werden, wo alle Gläubigen demüthig niederknien und in gemeinsamer Andetung sich vereinigen, naht heran. Marzeline rafft sich empor, um sich zu sammeln, um aus ihrem Geiste jeden anderen Gedanken, als den des heiligen Opfers, das vor ihren Augen dargebracht wird, zu verdängen: vergebliche Anstrengung. Der Schmerz ist stärker als der gute Wille und das Bild, das sie mit aller Kraft aus ihren Gedanken verbannt, dessen Erscheinen ihr in dem feierlichen Augenblicke wie eine Entweihung vorkommt, das Bild beherrscht und bedrückt sie. In Thränen gebadet hebt sie später den Kopf empor und nur mit Mühe gelingt es ihr, das Gesicht in ihr Buch vergrabend, ihrer Schwester die Spuren ihres Schmerzes zu verbergen. Georgine ist glücklicher Weise in ihrem Gebetbuche eine halbe Seite zurückgeblieben und jetzt eben in voller Arbeit, die versäumten Andachtsübungen nachzuholen.

Das heilige Opfer ist vollendet. Man stimmt den Lobgesang an. Die Predigt des Herrn Rektors beginnt; das ist noch eine Frist von zwanzig bis fünfundzwanzig Minuten, ein letzter Hoffnungsanker ist ihr geboten.

Der greise Priester ist voll Begeisterung. Er spricht von dem Vertrauen, das wir in den Schutz der Heiligen setzen sollen.

„Wir haben unseren Schutzengel, den Zwillingsbruder unserer Seele, der unaufhörlich über uns wacht, uns in unserer Schwachheit stärkt, unsere Versuchungen, unsere Freuden und Hoffnungen mit uns theilt; der sich über unsere guten Gedanken und verdienstlichen Werke freut, aber sein Antlitz verhüllt und bittere Thränen vergießt, wenn wir auf schlechtem Wege sind.

Welcher Schutz für Euch, meine lieben Kinder, in allen Lagen Eures Lebens, wenn Ihr Euch erinnert, daß der treue Gefährte wie Euer Schatten Euch zur Seite steht, daß er immer bereit ist, Euch zu rathen und zu warnen. Wenn sich in Eurem Innern, auf dem tiefsten Grunde Eures Gewissens ein leises Flüstern vorbar macht: „Thue das, das ist gut! Gehe nicht dahin, das ist vom Bösen! Entferne, entferne die bösen Gedanken; es ist die höchste Zeit! Hüte Dich!“ so ist das seine Stimme, seine sanfte, wohlwollende Stimme!“

Diese Worte, die Marzeline fast wie im Traume hörte, drangen tief in ihr Herz.

So hat also auch sie einen Schutzengel, der alles sieht, alles weiß, was sie thut! Großer Gott! Wie konnte sie das vergessen! . . .

Die innere Unruhe, die sie in diesem Augenblicke empfindet, diese ungewohnten, vielleicht sogar strafbaren Gedanken, das ungestüme, nie gekannte Gefühl, das sie bis auf den Grund der Seele erschüttert, das Geheimniß, das sie in ihr tiefstes Inneres verbergen möchte, hat also einen Zeugen, einen traurigen, wemenden Zeugen, der sein Antlitz verhüllt, so wie es soeben gesagt wird! . . .

Bei diesen Gedanken schloß sie die Augen und verbarg erröthend ihr Köpfchen, als hätte der Rektor Sauvageot in ihrer Seele gelesen und für sie allein gesprochen.

Dann ging der Redner zu den Heiligen über.

„Die Heiligen, liebe Kinder, sind uns um so schätzenswerthere Freunde, als sie dieselben Wege gewandelt sind, wie wir. Sie kennen die Gefahren und die Prüfungen, denen wir ausgesetzt sind.

Welch staunenswerthe Vereinigung von Verdiensten und Tugenden bieten uns diese strahlenden Geister, die wir alle verehren sollen, unter denen wir aber trotzdem diejenigen bevorzugen dürfen, die unserm Charakter und unserer Stellung am meisten entsprechen.

Um unserer Wahl zu Hülfe zu kommen, gibt uns die Kirche einen Namenspatron, dessen Beispiel wir befolgen und dessen Beistand wir mit um so größerem Vertrauen anrufen sollen, als wir seinen Namen tragen und gewissermaßen einen Theil seiner geistigen Familie ausmachen.“

Der Redner hielt es für angemessen, die Aufmerksamkeit seiner jungen Zuhörerinnen durch einige Beispiele zu beleben und erzählte ihnen mehrere auffallende und rührende Beweise von der unbestreitbaren Kraft des Schutzes der Heiligen.

„Meine lieben Kinder“, rief er einmal, „man erzählt, daß die heilige Katharina von Siena in ihrer Jugend ein so großes Vertrauen zum heiligen Joseph, dem Bräutigam der allerseligsten Jungfrau Maria hatte, daß sie alle Frage an ihn schrieb, um ihn um das zu bitten, dessen sie bedurfte.

Ich selbst habe vor mehr als fünfzig Jahren ein Kind gekannt, das bei dem glorreichen Apostelfürsten dasselbe Mittel anwandte. Der kleine Knabe hatte den Entschluß gefaßt, sich ganz Gott zu weihen und sehnte sich nach der unschätzbaren Ehre, eines Tages selbst das heilige Opfer darzubringen. Aber er stieß auf heftigen Widerspruch von Seiten seiner Familie, die ihn für einen andern Stand bestimmte. Wie sollte er nun zu seinem edlen Ziele kommen? — Er glaubte nichts Besseres thun zu können, als seine Wünsche, so schön wie möglich aufgeschrieben und abgefaßt, auf ein mit Blumen und Guirlanden verziertes Blatt Papier zu setzen, so wie Ihr Euch dessen bedient, um Euren Eltern Eure Neujahrswünsche zu senden.

Diese demüthige Bittschrift legte er am Fuße der Statue des heiligen Petrus nieder. Ihr wißt ja, der heilige Petrus war das erste sichtbare Oberhaupt unserer Kirche in Rom, und unser junger Schriftgelehrter hielt ihn aus diesem Grunde für den Geeignetsten, ihn in die Reihen der ganz besondern Diener Gottes aufzunehmen.

War das ein vernünftiger, Schritt? Fehlte es ihm an Sinn und Verstand, wie die Kinder der Welt so gerne urtheilen möchten? Das ist möglich, geliebte Töchter; sicher aber ist, daß von dem Tage an alle Hindernisse in sich zusammenfielen, daß der junge Postulant schon bald ins Seminar eintrat und später in der frohen Erwartung, die heilige Weihe zu empfangen, um die er so inbrünstig zum heiligen Petrus gebetet hatte, ein glücklicher Levit wurde.

Dieser Knabe, dieser Levit, dieser Priester, meine lieben Kinder, ist Euch nicht unbekannt. Ihr kennt ihn, so gut wie ich ihn kenne. Er ist, es der in diesem Augenblicke zu Euch spricht, der alte Rektor Sauvageot, der Euch kraft seiner eigenen Erfahrung auffordert, den Heiligen Euer ganzes Vertrauen zu schenken.“

Begreiflicherweise war die jugendliche Versammlung durch diesen unerwarteten Schluß tief bewegt, nur Marzeline hörte nicht, was um sie her vorging. In sich verloren saß sie da, und ihr Schmerz drückte sie um so mehr, als sie sich dessen schämte. Sie suchte gegen die sinnbeherrschenden Gedanken anzukämpfen und nahm sich vor, sich gar nicht mehr umzusehen, aber bei dem geringsten Geräusche zuckte sie zusammen und eine unwiderstehliche Sehnsucht ließ sie in jedem Augenblicke ihrem Vorsatze untreu werden; sie wartete, hoffte noch immer.

Rektor Sauvageot steigt von den Stufen des Altares herunter und entfernt sich langsamen Schrittes. Die letzten Strophen des Lobgesanges verklingen mit den Schlußakkorden der Orgel. Die Kerzen werden ausgelöscht. Die jungen Mädchen schicken sich an, die Kirche zu verlassen; sie verlassen dieselbe und der Freund ist nicht erschienen.

Konnte er sie schon vergessen haben? O nein! Marzeline mag diesen häßlichen Gedanken gar nicht fassen. Zum ersten Male bereut sie, sich so zurückhaltend gezeigt und ihr Geheimniß niemand anvertraut zu haben.

Soll denn die ganze Woche in dieser Unruhe vergehen? Und was soll aus der Landparthie werden, von der sie sich doch auch so viel Vergnügen versprach? Sie wird ihren Platz dabei ausfüllen, Onkel Panderfull Ehre machen müssen, ja sie wird liebenswürdig und vergnügt erscheinen müssen, obschon sie den Tod im Herzen trägt.

Verdrießlich und niedergeschlagen verließ Marzeline die kleine Kapelle. In ihrem Köpfchen drängten sich Hunderte von bitteren Gedanken und mit zerstreutem Ohre und ohne das gewohnte sanfte Lächeln empfing sie die Glückwünsche ihrer Gefährtinnen, die nicht begreifen konnten, daß man in solch hübscher Toilette noch traurig sein könne.

Sie hatte Eile, aus der lärmenden Gesellschaft fortzukommen und zog Georginchen, die gern noch länger geblieben wäre, um ihren schönen rothen Hut und ihren prachtvollen neuen Sonnenschirm bewundern zu lassen, hastig hinter sich her.

„Bist Du nicht wohl, Marzeline?“ fragte die Kleine ihre ältere Schwester, sobald sie allein waren.

„O ich erstickel“ antwortete diese. „Vielleicht bin ich gestern zu lange aufgeblieben.“

(Fortsetzung folgt.)

Abg. **Raab** (Antis.) dankt dem Hamburgischen Bundesbevollmächtigten für die unfreiwillige Reklame, die er heute für sein Buch „Unter der Nothflagge" gemacht habe. Im Weiteren polemisirt Redner gegen die Haltung der Seeberufsgenossenschaft gegenüber allen Fragen der Unfallverhütung. Die Mitglieder der Seeberufsgenossenschaften seien fast ausschließlich Vertreter von Großrhedereien, denen die Erzielung möglichst hoher Dividenden anscheinend wichtiger sei, als die Verhütung von Seeunfällen. Habe doch ein Vorstandsmitglied, ein Herr Schiff, in einem Briefe die Aeußerung gethan, man möge nur nach dem Grundsatz mundus vult decipi etwaige Mißstände mit möglichst unschädlichen Unfallverhütungsvorschriften drapiren. (Hört! Hört!) Wenn man persönlich gereizt wird, so schließt Redner seine Ausführungen, packt man manches, was man sonst vielleicht verschwiegen hätte, und vielleicht packe ich gelegentlich noch mehr dazu!

Staatssekretär Graf **Posadowsky**: Wenn das Schreiben, das der Herr Vorredner eben erwähnte, authentisch ist, so würde es von so großer Bedeutung sein, daß ich ihn bitten muß, mir eine Abschrift davon zu geben. Ich kann nur erklären, daß uns dieses Schreiben vollständig unbekannt ist.

Damit schließt die Diskussion.

Die Vorlage wird an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr (Gesetzentwurf betr. Privatversicherungsgesellschaften, Rechnungssachen, Antrag Dr. Rintelen (Zentr.) betr. Gerichtsverfassungsgesetz).

Schluß 7 Uhr.

Deutschland.

* **Berlin**, 27. Nov. Der „Reichs- und Staats-Anzeiger" veröffentlicht zwei **Verordnungen** vom 22. November 1900, betr. das **Verfahren** vor den Schiedsgerichten für Arbeiterversicherung und den Zeitpunkt, von welchem ab diese an die Stelle der bisherigen nach Berufsgenossenschaften errichteten Schiedsgerichte zur Entscheidung von Streitigkeiten aus der Unfall-Versicherung treten. — Die Zeitungen brachten dieser Tage die Meldung, ein Umbau der Wagen für die D-Züge solle in nächster Zeit erfolgen und zu diesem Zweck ein größerer Betrag in den nächstjährigen Staatshaushaltsetat eingestellt werden. Die Meldung wird der „Nordd. Allg. Ztg." von zuständiger Stelle als **unrichtig** bezeichnet. (Leider!)

§ **Zu dem Zentrumsantrage über die Freiheit der Religionsübung** nimmt heute auch der „Reichsb." das Wort. Wir hatten von ihm selbstverständlich nicht erwartet, daß er auch nur die Zustände in Sachsen, Mecklenburg und Braunschweig als unhaltbar anerkennen und dem Antrag wenigstens insoweit freundlich gegenüberstehen würde, als er diese Zustände beseitigen will. Richtig hat er denn auch kein Wort des Tadels für die **protestantische Unduldsamkeit** in diesen Ländern; er stellt vielmehr dreist die Behauptung auf, der Antrag wolle für die katholische Propaganda in Norddeutschland freie Bahn machen. Wir sind es von diesem verbissenen und unehrlichen Blatte ja gewohnt, daß es den Katholiken die einfachste Gerechtigkeit verweigert unter dem Vorwande, sie wollten nur Propaganda treiben. Neben der „Propaganda" sind die Jesuiten für ihn ein Schreckgespenst und so wird denn als weiterer Zweck des Antrages die Schaffung freier Bahn für die Jesuiten hingestellt und von diesen das übliche Schreckbild entworfen. So that dieses Blatt einen Antrag ab, in dem selbst kulturkämpferische Blätter einen berechtigten Kern anerkannt haben. Gegenüber den Katholiken ist das Predigerblatt eben noch weit kulturkämpferischer als alle Vertreter des von ihm so arg gehaßten Liberalismus und Naturalismus. Vielleicht gereicht es ihm und anderen Blättern, die die Rückkehr der Jesuiten als Folge oder Zweck des Antrags hinstellen, zu einiger „Beruhigung", wenn wir darauf aufmerksam machen, daß die Annahme des Antrages noch nicht die Aufhebung des Jesuitengesetzes einschließe. Nach einem allgemein anerkannten Rechtsgrundsatze wird ein älteres Spezialgesetz durch ein späteres allgemeines Gesetz nicht ohne weiteres derogirt, sondern nur dann, wenn dies in dem späteren Gesetze ausdrücklich gesagt ist. Der Antrag sagt aber nichts über das Jesuitengesetz.

* **Braunschweig**, 25. Nov. Die heutige sehr gut besuchte **Versammlung der Katholiken** des Herzogthums Braunschweig faßte laut „Köln. Volksztg." eine energische Protestresolution gegen die braunschweigische Imparität, besonders in der Schul- und Schwesternfrage. Außer mehreren Rednern des Landes sprach Reichstagsabgeordneter Dr. Karl **Bachem** über die Intoleranz in verschiedenen deutschen Kleinstaaten, welche den neuesten Antrag des Zentrums im Reichstage veranlaßt hat.

Oesterreich.

* **Wien**, 27. Nov. Die **Landtage** werden innerhalb der Zeit vom 10. Dezember bis zum 17. Dezember zusammentreten.

Rußland.

* **Livadia**, 17. Nov. Der Kaiser verbrachte den gestrigen Tag gut. Um 9 Uhr Abends betrug die Temperatur 16,5, der Puls 66. Nachts schlief Majestät gut. Am Morgen war das Empfinden und der allgemeine Kräftezustand vollkommen befriedigend.

Parlamentarisches.

△ **Berlin**, 27. Nov. Die Abgg. Dr. **Heim** und **Müller-Fulda** haben, unterstützt vom Zentrum, im Reichstage folgende **Interpellation** eingebracht: „Was gedenken die verbündeten Regierungen zu thun, um der bestehenden, weite Volkskreise schwer bedrückenden Kohlentheuerung wirksamer abzuhelfen und für die Zukunft die Wiederkehr solcher Mißstände zu verhüten?" Es ist beabsichtigt, die Interpellation am 3. Dezember auf die Tagesordnung zu setzen. Morgen wird das **Präsidium** des Reichstages vom Kaiser empfangen werden. — Nachdem die Berathung der Chinavorlage in der Budgetkommission bis zum 4. Dezember hinausgeschoben worden ist, ist es fraglich geworden, ob die Vorlage vor Weihnachten noch zur Erledigung im Plenum gelangen wird.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **London**, 27. Nov. Eine Depesche Lord Roberts aus Johannesburg vom 26. ds. Mts. berichtet über **unbedeutende Gefechte** im Oranjefreistaat sowie über den Vormarsch Clements gegen Rietfontein, wo Delarey mit 800 bis 1000 Mann Widerstand leistete. Die Buren führen einen Zwölfpfünder und ein anderes Geschütz mit; sie wurden völlig auseinander gesprengt.

* **Brisburg**, 27. Nov. Wie berichtet wird, verfügt Delarey in Magalisberg über 1000 Mann, desgleichen befinden sich verschiedene kleine Lager in dem westlichen Transvaal. Delarey lehnt es ab, Buren in sein Kommando aufzunehmen, welche den Neutralitätseid geleistet haben, allein alle andern Kommandanten zwingen die widerstrebenden Buren in Reih und Glied. General **Clements** ist an der Stelle, wo der Jamesonzug zurückgeschlagen wurde, eingetroffen und hat daselbst ein Lager aufgeschlagen. Plänkelnde Buren belästigen seine Nachhut, wobei zwei Mann von der Yeomanry in Gefangenschaft geriethen.

* **Lourenzo Marques**, 27. Nov. Eine Abtheilung von 80 portugiesischen Reitern mit zwei Geschützen rückte heute früh auf Catembe vor, da gerüchtweise verlaute, daß **Dewet** sich in diesem Distrikt auf portugiesischem Gebiete befinde.

* **Lourenzo Marques**, 27. Nov. Es haben sich wieder etwa **hundert Buren bereit erklärt**, sich den Engländern zu **ergeben unter der Bedingung**, daß sie nicht außer Landes geschafft werden.

Telegraphische Depeschen.

W **London**, 28. Nov. Zu dem **Komplott gegen Lord Roberts** meldet die „Daily News": Die Polizei hatte seit einiger Zeit Kenntniß davon, daß eine **Verschwörung** existire. Man nahm am 16. ds. Mts. sechs Italiener, vier Griechen und einen Franzosen fest, und übergab diese dem Gerichte. Dieselben beabsichtigten, am 19. ds. Mts. während des Gottesdienstes in der Marienkirche eine Mine springen zu lassen.

Präsident Krüger in Europa.

* **Paris**, 27. Nov. Das Bureau des Gemeinderathes und das Bureau des Generalrathes statteten heute Vormittag **Krüger** einen Besuch ab und versicherten ihn der Hochachtung und Verehrung der Pariser Bevölkerung. Der Präsident dankte der Municipalität. Der Empfang war ganz privat und sehr kurz. Die Mitglieder der beiden Körperschaften begaben sich hierauf ins Rathhaus, wo sie den Besuch Krügers erwarteten.

Präsident Krüger fuhr Vormittags, von Gardes Republicaines eskortirt, nach dem Rathhause. Auf dem Rathhausplatze hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die Krüger bei der Ankunft lebhaft begrüßte. Krüger erschien dann an einem Rathhausfenster, worauf ihm die Menge neue Ovationen bereitete. Krüger wurde im Sitzungssaale des Pariser Gemeinderathes empfangen. Der Gemeinderath **Escudier** hielt eine Ansprache, in welcher er auf den begeisterten Empfang hinwies, welchen Paris Krüger bereitet habe. Krüger dankte der Pariser Bevölkerung für den Empfang und der Regierung für die Beweise der Sympathie. Das Burenvolk, fügte er hinzu, sei noch nicht besiegt. Es werde den Kampf für seine Unabhängigkeit fortsetzen. Wenn es Zeuge der Ovationen der Pariser Bevölkerung sein könnte, würde das sicherlich seinen Muth verdoppeln. Krüger dankte auch der Presse für ihre Sympathiekundgebungen und gab schließlich nochmals darüber seinem **Bedauern Ausdruck**, daß man **nicht einem Schiedsgericht die Entscheidung über die Transvaalangelegenheit überlassen** wollte. Er werde immer wieder die Einsetzung eines solchen Schiedsgerichts verlangen. Beim Verlassen des Rathhauses wurde Krüger von der Menge abermals mit lebhaften Zurufen begrüßt; die Frauen warfen ihm Veilchenbouquets zu.

* **Paris**, 27. Nov. Präsident **Krüger** empfing heute Nachmittag zahlreiche Abordnungen, unter diesen eine von Rochefort geführte, die dem Präsidenten den für **Kronje** durch öffentliche Sammlungen gestifteten **Ehrensäbel** übergab. Als Krüger sich um 3 Uhr auf dem Balkon zeigte, wurde er von der Volksmenge lebhaft begrüßt. Die Polizei hatte bereits lange vor den Empfängen vor dem Hôtel Scribe Absperrungen vorgenommen.

* **Amsterdam**, 27. Nov. Eine Anzahl **Gemeinderathsmitglieder** beantragen, daß Präsident Krüger während seines Aufenthaltes in Amsterdam von dem Gemeinderath **offiziell** empfangen, und daß ein von dem Gemeinderath zu organisirender Empfang durch die Bevölkerung vorbereitet werde.

* **Paris**, 27. Nov. Heute Abend zogen etwa **tausend Studirende** verschiedener Fakultäten vom Sorbonne-Platze aus unter Hochrufen auf den Präsidenten Krüger nach dem Hotel Scribe, um dem Präsidenten **Adressen** zu überreichen.

Der Aufstand der Boxer in China.

* Gegenüber den in den letzten Reichstagsdebatten vielerwähnten sogen. „**Hunnenbriefen**" wird jetzt ein Auszug aus zwei **Befehlen** des deutschen **Oberkommandos** in Ostasien bekannt gegeben, die vor sechs bezw. sieben Wochen erlassen wurden und deren voller Wortlaut mit der neuen Post in Berlin eingetroffen ist. In dem Befehl, den **Graf Waldersee** zur Einleitung der Operation nach Paotingfu am 12. Oktober in Tientsin erlassen hat, findet sich ausdrücklich folgende Anordnung: „Der Herr Feldmarschall hat **rücksichtsloses Vorgehen** gegen alle Boxer und feindselig auftretenden Einwohner unter Schonung der Person und des Eigenthums der friedfertigen Bevölkerung angeordnet; um die letztere vor dem Terrorismus ihrer eigenen aufrührerischen Landsleute zu **schützen**, soll außerdem durch Entsendung kleiner beweglicher Kolonnen in verschiedenen Richtungen für die **Sicherheit der Bewohner** des schon besetzten Gebietes vor den Boxern und für die Aufrechterhaltung der Ordnung gesorgt werden. Wenn demnach selbstverständlich gegen die Aufrührer mit aller Strenge rücksichtslos vorgegangen wird, so werden die **friedfertigen Einwohner** nicht nur geschont, sondern sogar geschützt. In Paokinchyng, 20 Kilometer westlich von Yantsung, war nach den Berichten der Munizipalbehörden von Tientsin eine eingeborene **christliche Familie** ermordet worden. Auf Befehl des Feldmarschalls ist eine **Strafexpedition**, bestehend aus einem Bataillon Verfaglieri dorthin entsandt worden. Es wurde einer der Hauptthäter gefaßt und nach Vernehmung vor der ganzen Dorfbevölkerung standrechtlich erschossen. — Was sodann die Herkunft der „Hunnenbriefe" anbetrifft, so wird auf den **Garnisonbefehl** für die deutsche Ortsunterkunft in Tientsin hingewiesen, in dem die Veröffentlichung von Privatbriefen über Kriegsereignisse ausdrücklich **untersagt** und hinzugefügt wird: „Die Briefschreiber haben dafür Sorge zu tragen, daß die Empfänger der Briefe hiergegen nicht verstoßen, und werden bei Zuwiderhandlungen zur Rechenschaft gezogen werden. Der Lagerkommandant gez. v. Ketteler, Generalmajor.

* **Berlin**, 27. Nov. Laut Meldung des Feldmarschalls Grafen **Waldersee** hat die **Kolonne York** am 19. d. M. Kalgan erreicht und am 23. den Rückmarsch angetreten.

Von **Tientsin** aus hat Oberstleutnant v. Arnstedt mit kleinem Detachement eine Strafexpedition nach Wutsing-hsien und Nan-tsai-sun (55 und 40 km. nordwestlich von Tientsin) unternommen.

Das 1. Bataillon des Infanterie-Regiments 2 ist in Schanhaikwan durch Etappentruppen abgelöst und marschirt direkt nach Peking.

* **Wien**, 27. Nov. Die „Pol. Korresp." meldet aus London: Der Verlauf des Gedankenaustausches der Mächte über die Beschlüsse des Pekinger Diplomatenkorps läßt eine **allgemeine Verständigung** voraussehen. Als Basis gelte in diplomatischen Kreisen, daß die Forderung der **Todesstrafe für die Rädelsführer**, bei grundsätzlichem Begehren dieser Strafart als der verschuldeten, nicht in die décision irrévocable eingereiht werde, ferner das bezüglich der Entschädigungsfrage den Bedenken wegen der Leistungsfähigkeit Chinas unächst im Prinzip Rechnung getragen werde, da vorläufig die Grundlagen für die ziffernmäßigen Feststellungen fehlen.

Telegraphische Depeschen.

W **London**, 28. Nov. Ueber einen **Zwischenfall** in Shanghai wird den „Daily News" gemeldet: 30 französische Soldaten haben, wie es heißt, aus Rache für frühere Thätlichkeiten englischer Soldaten gegen ihre Kameraden eine Anzahl Engländer **angegriffen**. Sie forderten die städtische Polizei heraus und griffen eine Anzahl Zivilpersonen an, wobei sie sich ihrer Bajonette bedienten. Mehrere Personen wurden verwundet. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

W **London**, 28. Nov. Die hiesigen Morgenblätter melden aus **Peking** vom 25. ds.: Die Franzosen ergriffen in Tientsin Besitz von einem Gebiete, das dreimal so groß ist, als ihre gegenwärtige Konzession; sie machten durch öffentlichen Anschlag bekannt, daß sie dieses Gebiet dauernd ihrer Jurisdiktion unterstellen, und daß alle Besitzveränderungen seit dem 17. Juni ungültig seien.

Gerichtszeitung.

§ **Krefeld**, 27. Nov. **Strafkammer.** In der Nachmittagssitzung wurde noch gegen den Handlanger Peter H. wegen Diebstahls im straftschärfenden Rückfalle verhandelt. Der noch junge aber schon erheblich vorbestrafte Bursche hatte in Verbindung eine Uhrkette entwendet. Seine Jugend sicherte ihm nochmals mildernde Umstände zu, unter deren Berücksichtigung dem H. 5 Monate Gefängniß zugesprochen wurden. — Eine weitere Sache wurde vertagt, um noch Zeugen vorladen zu können.

W **Düsseldorf**, 27. Nov. **Schwurgericht.** Die heutige Verhandlung fand mit Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Angeklagt war der Fabrikarbeiter Joseph Duddel aus Neurath, 48 Jahre alt. Derselbe soll zwei Verbrechen gegen die Sittlichkeit begangen haben. Er wurde freigesprochen.

m **Berlin**, 27. Nov. **Oberverwaltungsgericht.** Einen für Stadtverordnetenwahlen wichtigen Rechtsstreit beendigte nunmehr das Oberverwaltungsgericht. Am 6. November v. Js. fanden in Obligs Ergänzungswahlen in der dritten Abtheilung des ersten Wahlbezirks statt. Da die Hauptwahl ohne Resultat verlief, war eine Stichwahl nöthig. Hierbei wurde Eugen Bruchhausen mit 258 Stimmen gewählt. Da auf Dr. Ortmann und Karl Räubes je 256 Stimmen abgegeben wurden, mußte das Loos entscheiden; das Loos entschied aber zu Gunsten von Dr. Ortmann. Rilling und Gen. fochten die Wahl durch Einspruch an, da bei dem ersten Wahlverfahren mit dem Schlage 5 Uhr vom Bürgermeister keine Stimmen mehr angenommen worden seien, obschon noch 30 bis 40 Wähler im Wahllokale anwesend gewesen seien, die noch nicht abgestimmt gehabt hätten. Die Stadtverordneten-Versammlung erklärte auch den Einspruch für begründet und die Wahl für ungültig. Diesen Beschluß fochten Dr. Ortmann, Bruchhausen und der Bürgermeister durch Klage beim Bezirksausschuß an und behaupten, da die Wahl von 2—5 Uhr stattfinden sollte, so sei der Bürgermeister berechtigt gewesen, um 5 Uhr die Wahlhandlung zu beendigen. Der Bezirksausschuß erklärte die Wahl aber für ungültig und führte aus, wenn ein Endtermin für die Wahl festgesetzt sei, so könne dies nur die Bedeutung haben, daß jeder, der vor dem Endtermin im Wahllokal erscheine zur Abstimmung zugelassen werden solle, während jeder, der erst nach dem Endtermin erscheine, zur Stimmabgabe nicht mehr berechtigt sei. Hiernach hätten am 6. Nov. v. J. noch sämmtliche um 5 Uhr im Wahllokale anwesend.n Wähler zur Wahl zugelassen werden müssen Da nicht mit absoluter Gewißheit erhelle, daß bei einem richtigen Verfahren das Ergebniß der Hauptwahl dasselbe gewesen wäre, so liege ein erheblicher Mangel des Wahlverfahrens vor, der die Ungültigkeitserklärung der Wahl bedinge. Das Oberverwaltungsgericht bestätigt diese Entscheidung als zutreffend.

Bezirksausschuß.

Nachdruck verboten.

? **Düsseldorf**, 27. Nov.

Aus den Verhandlungen des Bezirksausschusses theilen wir Nachstehendes mit:

Verpflegungskosten. Der 77 jährige gewerbslose Heinrich Ariand aus Gerresheim zog am 5. Juli 1899 in hilfsbedürftigem Zustande nach Eller. Hier wurde er auf Kosten und von Seiten Gerresheims mit 5 M. monatlich unterstützt ohne daß Eller etwas davon gewußt hat. Am 1. Januar d. J. stellte nun Gerresheim seine Unterstützung ein und Eller mußte dieselbe übernehmen und leistete sie auch bis zum 1. Okt. d. J., von welchem Tage an A. eine militärische Unterstützung bekam. Eller klagte nun gegen Gerresheim auf Herauszahlung der Unkosten für 9 Monate mit 45 M., weil es annahm, daß keine alimentationsfähigen Anverwandten vorhanden seien, wurde gegen dieselben vorgegangen, doch ließen sich nur 2 M. herausspfänden. Vom Bezirksausschuß wurde heute Gerresheim verurtheilt, die restirenden 43 M. an Eller auszuzahlen.

Gegen die **Errichtung einer chemischen Fabrik**, die die Firma G. vom Bauer zu Elberfeld auf einem Grundstücke zu Haan beabsichtigt, hatte eine Reihe von Personen Einspruch erhoben, darunter aber keine, die so nahe an der Fabrik wohnte, daß sie in deren Gesichtskreis wäre. Die Opponenten stützten sich zur Begründung ihres Einspruchs auf die Belästigung und Explosionsgefahr, die sie von der chemischen Fabrik befürchteten. Der C. vom Bauer führte aus, daß diese Dinge alle ausgeschlossen seien. Unter einer Reihe von Bedingungen, die Sicherheitsmaßregeln betreffen, wurde dem C. vom Bauer die Errichtung der Fabrik gestattet und die Einsprüche als unbegründet zurückgewiesen.

Rheinland und Westfalen.

n **Wittich**, 27. Nov. Herr Bürgermeister **Nieffert** ist bei der Neuwahl eines Bürgermeisters der Stadt Uerdingen in engere Wahl gekommen.

Σ **Emmerich**, 27. Nov. Gestern und heute fanden hier die **Stadtrathswahlen** statt. In der dritten sowohl wie in der zweiten Abtheilung wurden die Kandidaten der Zentrumspartei gewählt. In der dritten Abtheilung hatte sich nur eine geringe Gegenagitation bemerkbar gemacht. Um so heißer war der Kampf in der zweiten Abtheilung. Einer der Kandidaten der Zentrumspartei wurde nur mit 2 Stimmen Mehrheit gewählt. Es ist dies um so erfreulicher, als dadurch der Unabhängigkeitssinn der Bürgerschaft um so glänzender bekundet wurde, da von der liberalen Partei der Höchstbesteuerte der Stadt aufgestellt war, allem Anscheine nach, um auf die Zentrumswähler, welche zu dem betr. Herrn in einem Abhängigkeitsverhältnisse oder in geschäftlicher Beziehung stehen, einzuwirken. Bei der heute Abend stattgefundenen Wahl für die erste Abtheilung, welche ganz von der liberalen Partei beherrscht wird, wurde u. a. der heute Vormittag bei der zweiten Abtheilung unterlegene Kandidat gewählt, da der bisherige Vertreter zu seinen Gunsten auf eine Wiederwahl verzichtet hatte.

Lokales.

* **Krefeld**, 28. Nov. Die Stadtkasse ist morgen Donnerstag des Bücher-Abschlusses wegen geschlossen.

** **Krefeld**, 28. Nov. Der „**Verein für Bucharbeit in Krefeld**", der im vorigen Winter die Reihe seiner Vortragsabende mit einem die künstlerischen Bestrebungen im neuen Buchgewerbe behandelnden Vortrag des Herrn Dr. **Kanzsch**, Direktor des Buchgewerbemuseums in Leipzig, eröffnete, wird am nächsten **Donnerstag** seine Bestrebungen mit einem Vortragsabend wieder aufnehmen, der nicht minder bedeutend als jener zu werden verspricht. Der als gründlicher Kenner der Buchkunst aller und neuer Zeit bewährte Direktor der Bibliothek des königlichen Kunstgewerbemuseums in Berlin, Herr Dr. P. **Jessen**, wird an diesem Abend über: „**Neuere Wege des Buchdrucks in Deutschland und im Auslande**", unter Vorführung eines reichen Anschauungsmaterials und von zahlreichen Lichtbildern, sprechen. Es bedarf keines Hinweises, um alle Diejenigen, die den verschiedenen Zweigen der Buchkunst Interesse zu entgegenbringen, zu veranlassen, die lehrreichen Ausführungen des Vortragenden zu hören; wohl aber sollte so mancher, dem das Buch nicht nur seines Inhaltes wegen lieb und werth ist, sondern dem es auch in seiner äußeren Erscheinung im Druck, Papierschmuck und Einband ein Gegenstand bewußter Werthschätzung ist, die Gelegenheit ergreifen, um einen Einblick in die Ziele und Bestrebungen des noch jungen Vereins zu gewinnen. Der Vortrag findet im oberen Saale der „Stadthalle" statt und beginnt Abends 8½ Uhr. Einführung von Nichtmitgliedern ist gern gestattet; auch sind von heute an Karten, die zum unentgeltlichen Eintritt berechtigen, in der J. B. Klein'schen Buchhandlung (Crengberg) sowie bei H. Hoffmann, Blumenstraße, zu haben.

** **Krefeld**, 28. Nov. Zu dem **Streik** bei der Firma Ernst Engländer erhalten wir aus Arbeiterkreisen folgende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung:

„In Nr. 600 der „Niederrh. Volksztg." bringen Sie eine Erklärung der Firma Ernst Engländer, aus der hervorgeht, daß einer Arbeiterin wegen ungebührlichen Benehmens einem Angestellten gegenüber gekündigt werden mußte. Die Sache stellt sich aber wesentlich anders dar. Der Hergang ist folgender: Die gekündigte Arbeiterin (Frau Carls) hatte eine Seidenkette mit Schappe-Einschlag in Arbeit. Letzterer war jedoch derart schlecht, daß die Arbeiterin ihn nicht verarbeiten konnte. Sie beklagte sich darauf bei dem Liefermeister und bat ihn, er möge einmal den Versuch machen, ob er die Kette verarbeiten könnte. Diesem Ersuchen kam der Liefermeister nach. In Gegenwart des Herrn Direktors Fischer versuchte er zu weben. Doch auch ihm gelang es nicht. Nun bat die Arbeiterin Herrn Direktor Fischer, doch auch einmal einen Versuch zu machen. Der Herr Direktor that das nicht, drehte sich um und ging ins Bureau. Die Arbeiterin nahm nunmehr selbst die Arbeit wieder auf und versuchte, die Kette fertig zu weben. Am vergangenen Samstag wurde ihr bei der Löhnung für schlecht gelieferte Waare und Verlust an Einschlagmaterial — es sollen angeblich 40 Loth verloren worden sein — 2 Mark vom Lohn abgezogen. Die Arbeiterin protestirte dagegen. Es wurde ihr aber erklärt, daß, wenn sie damit nicht einverstanden sei, ihr gekündigt werden würde. Die Frau befand dagegen auf Auszahlung der 2 Mark. Als am Montag, 26. ds., morgens, der Fabrikausschuß in Gegenwart der Arbeiterin bei Herrn Direktor Fischer vorstellig werden wollte, um ihn zu bitten, die Kündigung zurückzunehmen, rief er ihnen entgegen: Heraus! Heraus! Ich werde die Fabrik schließen! Nach diesem Vorkommniß haben 112 Arbeiter und Arbeiterinnen die Fabrik verlassen; weitere 16 Arbeiter, Meister und Hülfsarbeiter, sind darauf von der Firma entlassen worden. Ferner kann ich noch mittheilen, daß seit längerer Zeit schon die Arbeiter mit der Löhnung einzelner Werke unzufrieden sind. Die Firma hat einige neue Werke eingeführt und für dieselben eine besondere Lohnliste aufgestellt. Die Arbeiter sind aber der Ansicht, daß es keine neue Werke sind, sondern eine Reduzirung der bisherigen Löhne stattgefunden habe. So soll die Firma ein Werk von 3 Meter Breite mit 12 Pfg. entlöhnen; für dasselbe Werk sollen bei einfacher Breite mit noch weniger Schußzahl bei einer anderen Firma bis zu 28 Pfg. gezahlt werden. Ich kann noch hinzufügen, daß die Arbeiter gewillt sind, die Arbeit wieder aufzunehmen, ohne auf die Wiedereinstellung der betr. Arbeiterin zu bestehen."

** **Krefeld**, 28. Nov. Der **Instrumental-Verein** gewährte seinen passiven Mitgliedern in seinem gestrigen **Konzert** wieder einen hohen Genuß. Das Programm war, wie immer bei den Musikabenden des Vereins, mit feinem Geschmacke ausgewählt und brachte die sinnigsten Blüthen der Tonkunst. Eingeleitet wurde das Konzert durch die Ouvertüre zum Ballet „Die Geschöpfe des Prometheus" von L. v. Beethoven. Die farbenprächtige Beethoven'sche Komposition fesselt den Hörer unwiderstehlich, besonders wenn sie so wirkungsvoll und mit Akkuratesse gespielt wurde, wie es gestern Abend unter der bewährten Leitung des Konzertmeisters Herrn Fritz **Panzer** geschah. Der Verein spielte ferner das duftige Andante cantabile aus dem Streichquartett op. 11 von P. Tschaikowski und die melodiöse Serenade von Jos. Haydn. Der Hauptnummer des Abends, Haydn's Symphonie Nr. 11 (Militär), wurde eine sehr beifallswürdige Wiedergabe zu Theil, die sich besonders auf das gesangsreiche Adagio und das charakteristische Allegretto erstreckte. Zum vollen Gelingen des Konzertes trug wesentlich die gütige Mitwirkung der Konzertsängerin Frau Dr. **David** aus M.Gladbach bei. Die vornehme, ruhige und künstlerische Gesangsweise der Dame machten ihre Darbietungen sehr interessant und anziehend. Von den fünf Nummern, mit denen sie auf dem Programm vertreten war, hinterließen die in den prächtig deklamirten Löwe'schen Balladen „Der Wittwin Töchterlein" und „Tom, der Reimer" den nachhaltigsten Eindruck. Der singemäße Vortrag und die verständnißvolle Behandlung des Textes wirkten ungemein günstig. Aber auch die übrigen Lieder „Ruhe meine Seele" von Strauß, „Von ewiger Liebe" von Brahms und „Schlaflied" von Moszkowski brachte die Sängerin, der reicher Beifall gespendet wurde, mit Feingefühl und Stimmungsmalerei zur Wiedergabe. Die Begleitung auf dem Flügel führte Herr **Beberdick** in feinsinnigster Weise durch. Den Konzertbesuchern ward noch die Freude, den Herrn Konzertmeister **Panzer** als Violinvirtuosen zu hören. Er spielte die Legende für Violine von Wieniawski. Die unbedingte Sicherheit, die brillante Technik, die ausgezeichnete Vortragsweise, sowie die tadellose Intonation sicherten dem in unseren Konzertsälen beliebten Künstler auch diesmal wieder die lebhafteste Anerkennung. — Das Konzert reihte sich allen bisherigen Darbietungen des Instrumentalvereins in würdiger Weise an; es legte treffend Zeugniß ab von dem edlen künstlerischen Streben der Leitung sowohl wie aller Mitwirkenden.

** **Krefeld**, 28. Nov. Für das heutige **Abonnement-Konzert** der Städtischen Kapelle in der Stadthalle ist wiederum ein interessantes Programm zusammengestellt, u. a. wird Herr Roelle auf allgemeines Verlangen „Klänge aus Steyermark" auf seinem Bifon vortragen, außerdem wird Herr Franck einige Violinsoli spielen und eine Cavatine aus der Oper „Die Jüdin" singen.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

= **Hamburg**, 28. Nov. Ein Maximum liegt über Rußland, eine Depression über Westeuropa, unter 737 mm vor dem Kanal. In Deutschland ist es ruhig, im Süden und Osten kühler und theilweise heiter, im Nordwesten trübe. Meist mildes Wetter, stellenweise Niederschläge, wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Neuß**, 27. Nov. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.20. 2. 14.50. 3. 13.50 M., Roggen 1. Qual. 13.90. 2. 12.50. 3. 11.50 M., Hafer 15.00. Kartoffeln 2.30 3.00 Heu 3.40 3.90. Stroheubund 4.40 M. die 50 Kilo Maschinenstroh 15.00. Flegeldrusch 18.00 M. die 500 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Partieen von 100 Ztr. (ohne Faß) 66.25 M., Rüböl per 100 Kilo kleinweise (ohne Faß) 67.75 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Petroleum per 1000 Kilo 109.00 M. Kleie per 50 Kilo 5.30 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 25 Stück 2.50 M. —

Neuer Hafer 1. Qual. 12.50. 2. Qual. 11.50 M.

Essen, 27. Nov. Fruchtmarkt. Es notirten die 100 Kilo: Weizen 1. Qual. 16.96. 2. 16.68. 3. 16.40. Roggen 1. Qual. 14.38. 2. 14.06. 3. 13.75. Gerste 1. Qual. —.—. 2. —.—. 3. —.—. Buchweizen 1. Qual. 16.88. 2. 16.56. 3. 16.25. Hafer 1. Qual. 13.00. 2. 12.50. Kartoffeln 4.50. Heu per Ztr. M. 2.50. Stroh per Schock M. 18.—. Butter per Kilo M. 1.80. Kleesamen per Kilo 0.00 M.

* **New-York**, 27. Nov. Waaren-Schlußpreise.

	26.	27.		26.	27.
Rother Winterweizen	78¼	77¼	Mehl (Spr. clears	2.80	2.80
Weizen November	75¾	76¾	Zucker, fai. ref. Pr.	3¾	3¾
„ Dezember	77¼	76¾	Petroleum		
„ März	80¾	79¾	„ robes (Bark.)	8.55	8.55
„ Mai	79¾	79¾	„ Stand. wh.	7.70	7.70
Mais November			„ Philadelphia	7.70	7.70
„ Dezember	44¼	44¼	„ Pipe l. Cert.	105	105
„ Mai	42¾	42¾	Getreidefracht	2¾	2¾

Weizen eröffnete niedriger, stieg dann infolge bedeutender Entnahme und der Festigkeit in Mais, ging jedoch später infolge geringen Ausfuhrbegehrs und Abwicklungen wieder zurück und schloß kaum stetig. Mais anfangs fallend, besserte sich auf höhere Preise in Chicago und bedeutende Entnahmen, ging aber später infolge von Abwicklungen wieder zurück und schloß kaum stetig. Kaffee verlief auf Abwicklungen der Haussiers in schwächerer Haltung und schloß stetig.

Berlin, 27. November 1900.

Erklärung der Kürzungen. B. = Brief, b. h. angeboten; G. = Geld, b. h. verlangt; b oder bz = bezahlt; bB = bezahlt und Brief, b. h. bezahlt, aber noch weiter zu verkaufen; L = Schluß auf Lief. b. h. heute frei Geschäft zu Stande.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.85 b	Kopenhagen	8 Tage	112.10 B
	2 Monate	84.75 B	Petersburg	8 Tage	216.10 B
Madrid	14 Tage	61.20 B		3 Monate	214.00 B
	30 Tage	—	Stockholm	8 Tage	112.85 b

Weitere Wechselpreise siehe Börsen-Telegramm in der gestrigen Abend-Ausgabe.

Fonds und Staatspapiere.

3. Reichs-Anleihe	3	100.10 b	Pfälzer ba. IV. V	3½	00.00
Deutsche Reichs-Anl.	3	85.00 bB	ba. 1896	3½	00.00
ba. ba.	3½	94.00 b	Köln. Stadtanl. 3a	3½	91.10 B
ba. ba.	3½	91.10 B	Rheinprov. Oblig.	3½	92.00 b
Preuß. Kons. Anl.	3½	94.90 b	ba. V. VII	3½	92.00 b
ba. ba.	3	85.00 bB	ba. X. XII. XVII	3½	92.00 b
Preuß. Staats-Anl.	3½	92.00 b	ba. IX. XI. u. XIV	3½	92.00 b
Krefeld 1900	3½	00.00	ba. XVIII.	3½	92.00 b
Düsseld. Stadtl. 74	3½	94.00 b	ba. XIX. unk. 1905	3½	92.00 b
ba. ba. 89 90 94	3½	00.00	ba. XXI.	3½	100.25 bB
Duisburg 85, 88, 89	3½	00.00	Oesterr. Stadt-Rente	4	96.25 b
ba. von 1900	3½	00.00	ba. Pap.-Rente	4	00.00
Elberf. Stadt-Oblig.	3½	00.00	ba. Silb.-Rente	4	00.00

Bank-Aktien.

	Div			Div	
Berl. Diskonto-Ges.	9	129.75 b	Elberf. Kredit-Bank	8	140.90 b
Berliner Handels-Ges.	9	—	Köln. Wechselbank	8	102.60 B
Bank f. elektr. Unter.	9	129.00 B	Mülheimer Bank	8	120.50 B
Bank f. Brk.-Werk.	9	00.00	Nieders. Bank-Akt.	8	123.75 B
Barmer Bankverein	9½	125.50 b	Pomm. Hyp.-B.-A.	8	123.50 B
Berg.-Märkische	9½	142.50 B	Preuß. Boden-Cr.	8	120.50 B
Berg.-M. Ind.-Act.	9	97.00 b	ba. ba. Lit. B	8	97.50 B
Berl. Disk.-Bank	9½	104.20 B	ba. Hyp.-Akt.-Ot	8	86.00 B
ba. Hechelbank	9	102.75 b	ba. Staudin.-Ot.	8	114.00 B
Deutsche Eff. u. B.-B.	9	114.80 b	Reichsbank	8	149.30 B
ba. Genoß.-Bank	9	103.75 b	Rhein. Cr. Mülheim	8	94.00 B
ba. Grundsch.-B.	9	127.00 bB	Rhein.-Westf. B.-A.	8	115.75 B
ba. Hyp.-B. Berl.	9½	114.00 bB	Schaffh. Bankv.	8	124.75 b
Dortm. Bankverein	9	122.75 b	Schlesisch. Bankv.	8	144.50 B
Düsseldorfer Bankv.	9	121.25 b	Süddeutsche Bank	8	116.50 B
Elberfelder Bankv.	9½	117.50 B	Westfäl. Bank	8	111.75 B

In- und ausländische Eisenbahn-Aktien.

	Div			Div	
Aachen-Mastricht	1	137.00 B	Gotthardbahn	4	146.50 bB
Deutsche Eisenbahn	7½	124.10 B	Italien. Südbahn	3	131.75 B
Berlin.-Hr.-Eisenb.	9½	156.40 b	ba. Mittelm.	5	98.90 B
Lübeck-Büchen	9	135.90 b	Jura-Simp. unq. Obl.	3	98.70 B
Mecklb. Friedrich-Franz	4	112.25 b	Nittisch-Homburger	—	00.00
Warschau-Wiener	9½	226.20 b	Ung. Ry.-Oester.-Bahn	5	110.70 b
Amsterdam-Rotterd.	11	000.00	Schweiz. Zentralb.	5	155.25 B
Canada-Pacific	5	88.70 b	ba. Nordostb.	3	97.75 B
Nordd. Lloyd, A.-G.	5	82.90 b	ba. Unionb.	5	92.50 B

Industrie-Aktien.

	Div			Div	
Accumul. Berlin	8	127.00 B	Hamburg. Packetf.	8	128.00 B
Allgem. Elektricität	12	215.50 bB	Hibernia-Bergw.	8	150.00 b
Annener Gußstahl	8	121.50 bB	Hörder A.-G.	8	135.00 b
Bank f. Brk. u. Ind.	8	146.50 B	Kaiserl. Werft, Kiel	4	98.00 B
Bismarckhütte	8	252.00 B	Laurahütte	8	183.00 b
Bochumer Gußstahl	12	212.00 B	Nordd. Lloyd (neue)	8	111.00 b
Centralbahnhof	10	000.00	Phön. A.-G. f. B.-B.	8	111.00 b
Dampfschlepp.-Ges.	4	88.00 B	Rhein. Chemische	8	114.00 b
Deutsche Gas-Gesellsch.	8	117.00 b	Rhein.-Westf. Elektr.	8	111.00 b
Dynam. Elt.-Bauanst.	8	000.00	Schuckert Elektr.-Act.	15	138.00 b
ba. Bauanst.	8	000.00	Siemens & Halske	15	147.50 b
ba. Nürnberg	8	118.00 B	Stolberg Zink-A.	8	147.50 b
Elektr. Lieferungs-G.	8	000.00	Stolb. Zink B.-A.	8	147.50 b
Elektr. Werke	8	000.00	Thür. Kochem ag.	8	64.00 B
Elektrizitäts-Lieferg.	10	000.00	Vereinsbank Hamburg	8	120.10 b
Elektrische Berg.	8	000.00	Verein. Köln.-Rottw. Pulv.	8	203.10 b
Elektrische Lieferg.	8	000.00	Verein. Spinn., Berlin	8	95.00 b
Ellenau	8	000.00	Westf. Draht-Ind.	8	143.50 b
Ges. f. elektr. Unterne.	8	132.00 bB	Westf. Stahlwerke	12	154.00 b
Grevenbroich Walzw.	10	151.50 b	Wittener Gußstahl	8	143.50 b
Hagen. Gußstahl	8	90.50 B	Wurm-Revier	8	127.00 b

Hypotheken-Bank-Aktien.

ab. Hyp.-Pfd. unk.	4	93.00 B	Pr. Comm.-Cr. 97.01	4	90.20 bB
" " unk. 1905	4	00.00 B	" 1901 unk. 1905	4	87.80 b
" " unk. 1905	4	00.00 B	" Hyp. XV-XVIII	4	87.80 b
Rhein. A.-G. 1904 uk.	4	90.50 bB	" XIX-XX	4	87.80 b
" 1905 uk.	4	90.50 bB	" Pfd. XVII 1905	4	90.30 b
Rhein. B.-A. S. XIII.	4	90.50 bB	" " XVIII 1905	4	90.30 b
" " 1901	4	90.50 bB	" " XVIII 1905	4	90.30 b
" " 1901	4	90.50 bB	" " XIX 1903	4	90.30 b
" " 1901	4	100.00 B	Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	90.50 bB
Preuß. Hyp.-Pfd. 86.90	4	90.00 bB	unk. 1904	4	90.40 bB
" 1900 unk. 1905	4	90.00 bB	Westf. Bod.-Cr. 1904	4	88.80 B
" 1894 unk. 1900	4	89.20 bB	" " 1905	4	90.20 B
" 1895 unk. 1905	4	90.00 bB	" " 1907	4	91.00 B
" 1899 unverlost	4	100.00 B	" " 1908	4	100.00 B

Schuldverschreibungen von Industrie-Gesellschaften.

B.-A. f. Masch.-Ind.	4	93.75 B	Hörder Hütte	4	95.50 B
Bism. B. Kirchdahn	4½	103.50 B	Krupp'sche	4	99.75 B
Dortmunder Union	4	95.40 bB	Laurahütte	4	89.10 B
	5	92.80 B	Nordd. Wood	4	99.40 b
Düsseld. Draht-Ind.	4	100.75 B	Nh.-Westf. Kalkwerke	4½	000.00
Elberf. Farbfabrik	4	00.00	Schalker G. u. H.	4	95.25 B
Gelsenkirchener	4	00.00	Schuckert Elektr.	4	94.00 b
Harpener	4	96.25 B	Siemens & Halske	4	98.40 b
			Westf. Draht-Ind.	4	98.50 B

Ausländische Wechselpreise.

• Antwerpen, 27. Nov. Deutsche Bankplätze 122.90. London k. 0.00. Short London, Mittelkurs 25.14½. Short Paris 100.12½. 100.25 bz. Auszahlung Deutschland (Reichsb.-Giro) 122.90. Deutschland 3 Mt. 123.05. Privat-Wechselzinsfuß 3½ Proz.

• Wien, 27. Nov. Deutsche Plätze 117.72. Marknoten 117.70.

• Rom, 27. Nov. Wechsel auf Berlin 129.75.

• Madrid, 27. Nov. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 129.77½. auf Paris lang 105.65.

• Paris, 27. Nov. Deutsche Plätze 121.—.

• Petersburg, 27. Nov. Wechsel Paris 753. Gold-Rubel 37.00.

• London, 27. Nov. Deutsche Bankplätze 20.69. Wien 12.49. Petersburg 24½. Paris 25.34.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. — Krefeld, 27. Nov.

Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Wechsel.	Brief	Geld	Geld-Kurse	Rehm.
Amsterdam (100 Gulden)	169.50	169.10	Souvereigns	20.38
Antwerpen (100 Frc.)	81.40	81.10	engl. Noten	20.40
London 1 L.	20.44	20.40	20-Frc.-Stücke	16.20
Paris 100 Frc.	81.50	81.20	Dollar-Stücke	4.00
Wien 100 Kr.	77.30	76.70	französ. Noten	80.80
Italien. Plätze	77.30	76.70	österreich. Gold	169.00
Schweiz. Pl. 100 Frc.	81.20	80.90	österreich. Noten	4.15
			russische	81.40

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.

Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".

Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.

Verwaltung von Werthpapieren, Coupons aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.

Kostenlose Einlösung sämmtl. Coupons u. Dividendenscheine

Kontrole der Auslosung.

Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.

Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Kredit, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.

An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.

Fast alle 3½, 3½ und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Baumwolle.

• Bremen, 27. Nov. Upland. middl. greifbar 52½ Pfg. ruhig.

• Havre, 27. Nov. Baumwolle, Terminpreis 64¼ Frcs.

• New-York, 27. Nov. Baumwolle 10¾, Lieferung 9⅞, Baumwolle 69000 B., Export nach England 25000 B., dem Kontinent 8000 B., Lieferung Nov. 9.97, Dez. 9.81, Jan. 9.79, Febr. 9.77, März 9.73, Mai 9.70. Tendenz: Geringste Preise auf Deckungskäufe und Liquidation, gut behauptet.

Seide.

• Krefeld, 27. Nov. Bericht der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Konditionirung gekommen: 28 Ztr. 1600 Kilogr. vom 1.—27. Nov. 627 Ztr. 42777 Kilogr. Total 655 Ztr. 44377 Kilogr.

• Mailand, 26. Nov. Zur Konditionirung kamen 173 Ballen organzirtes und 184 B. schattirte Seiden im Gesammtgewicht von 27825 Kilogr.

• Lyon, 24. Nov. Eingeliefert 3440 Organzine, 26 B. Trames, 128 B. Borgers und bat 140 B. gezogen im Gesammtgewicht von 19265 Kilogr.

Viehmärkte.

× Rheinberg, 27. Nov. Schweinemarkt findet hier statt am Dienstag, 4. Dezember. Standgeld wird nicht erhoben.

C Viersen, 27. Nov. Rindvieh- und Schweinemarkt findet hier am Montag, 3. Dez. und Dienstag, 4. Dez. statt.

• Gelsenkirchen, 27. Nov. Viehmarkt. Zugetrieben 881 Stück Großvieh, 146 Bauern- resp. Gutten, 2210 Schweine, 787 Kälber, 209 Schafe. Ermittelt: 1 Qual. 61-63, 2 56-58, 3 50-54 M. Bauern 1. Qual. Ochsen 52-61 M., Schweine 50-56 M., Kälber 52-60 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 34-42 M. pro 50 Kilo Lebendgewicht. Handel langsam.

• Hamburg, 27. Nov. Viehmarkt. Zufuhr 1210 Rinder, 1a. Ochsen u. Quienen 64-66, 1b 60-63.00, 2a letzte Woche 59.00-62.00, Kühe 53-56 geringere 48-50-50, Bullen 49-56.50 M. 50 Mrk. Schlachtgewicht. 2231 Schafe, dauernd 56-60. Schafe 51-55, Lämmer 58-60 M. 7332 Schweine, schwerer 54-56, gute leichte 54-55, geringere 50-52 M.

Metalle.

• Breslau, 27. Nov. Mannheimer Mittl.-Kupfer 157—160 M. die 100 Kilo ab Bahnstation Gottesberg für das 4. Quartal 1900.

• • Hamburg, 27. Nov. Gold in Barren per Kilogr. 2788 Br., 2784 Gd. Silber in Barren per Kilogr. 87.50 Br. 87.00 Gd.

• Amsterdam, 27. Nov. Bankazinn wenig. fl. 78. Ies 77½. Billiton wenig. 77½, Jeder 76 fl.

• London, 27. Nov. Kupfer Chili Bars, good order, beansh 72.17.6 3 Monate 73.10 L. Zinn Straits 128.2.6 L. 3 Monate 127.10 L. Blei loco 17.2.6, engl. 17.7.6 L. Zink, gewöhnliche Marke 19.0.0 L., bessere 19.10.0 L. — Spanische Blende, Zinn, Straits wenig. 128 L. Kupfer Chili 72.17.6.

• Newcastle, 27. Nov. Roheisen, Mixed numbers warrants 69.3. Warrants Middlesbrough 63.9. Hämatit 77.0 Gd.

• New-York, 27. Nov. Schmelzpreis Tiffen 15.50. Zinn 28.50. Kupfer 16.87. Blei 0.00. Zink 0.00.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fischereischule) 24. Nov.

Barom. reduz.	Temperatur Celsius					Wind	Wetter
	Max.	Min.	Boden	7 Uhr Morgens	2 Uhr Mittags		
750	8	0	0	5	4	Südwest	8
748	8			6	8	SW	8
749	9	0		5	5	Windstill	SW 8
747	8	—		5	4	SW	10

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 5° Cels. (4° Reaum.)

Die Beobachtungen beginnen sich auf die Zeiten 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens des folgenden Tages.

Für den Inseraten- und Reklametheil verantwortlich: J. Kessler.

Central-Bazar

Ecke Mittelstr. Hochstr. 25, Ecke Mittelstr.

empfiehlt

sämmtliche Artikel in Haushaltungs-Gegenständen,

als:

Porzellan-, Glas-, Emaille-, Holz- u. Bürstenwaaren.

Alles in reicher Auswahl.

Ebenso Galanterie- und Spielwaaren,

nur in guter und solider Waare,

bei äußerst billigen Preisen.



Joh. Pleines

St. Antonstr. 93—95

Möbel-Fabrik

mit elektr. Betrieb

Polster- und Dekorations-Geschäft

für Gesammt-Braut-Ausstattungen.

Durch bedeutende Vergrösserung meiner Fabrik mit den neuesten maschinellen Einrichtungen bin ich in der Lage, grössere Aufträge nach Zeichnung in kurzer Zeit auszuführen.

Gleichzeitig empfehle ich die in meinen grossen Verkaufsräumen ausgestellten komplett eingerichteten Zimmer-Einrichtungen in jedem Stil.

Zu passenden

Fest-Geschenken

eine reichhaltige Auswahl schöner

Gebrauchs- und Dekorations-Gegenstände.

Fernsprecher 1898. 7778

Des Bücher-Abschlusses wegen ist die Stadtkasse am Donnerstag, den 29. November geschlossen.

Krefeld, den 27. November 1900.

Der Oberbürgermeister.

C. Haupt

empfiehlt

Nürnberger Lebkuchen, Frankfurter Brenten, Offenbacher Pfeffernüsse, Klever Mandel-Spekulatius, Aachener Printen, Marzipan in Torten und Figuren, Quittenwürstchen, Quitten-Pasten, Frucht-Pasten in Kartons, Glacierte Früchte in Kartons,

Chokoladen v. Lindt in Bern, Chokoladen von Kohler in Lausanne, Chokoladen von Suchard in Neuschatel, Chokoladen v. Hildebrand in Berlin, Chokoladen Sarotti, Berlin Katzenzungen, Pasten, Pralinées, Fondants, Geschenk-Kartons von den einfachsten bis zu den hochfeinsten 2c. 2c.

Gerichtlicher Verkauf.

Donnerstag, 29. Novbr. cr., Nachmittags 3 Uhr, werde ich in dem Hause Nordstraße 25 hierselbst

ein Buffet mit kompl. Bierleitung, 4 Tische und 29 Wiener Stühle

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Büchel,
Gerichtsvollzieher in Krefeld, Driesendorferstr. 65.

Einfaches

Fräulein,

20 J., kath., in Küche u. Hausarbeit erfahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stelle als Stütze der Hausfrau.

Offerten unter A. 4223 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Sch. guterh. Ladentheke

2,30 Mtr. lang und eine kleine Theke, 2schläfige Bettlade mit Matratze, Kinderkrippchen, Lehnbank und Tisch billig zu verk. 4225 Mennonitenkirchstr. 20.

Feinsten Klever Mandel-Spekulatius

wieder stets frisch vorräthig und empfiehlt

Konditorei und Café **H. Camp,** 6676

Königstraße 118, Ecke Burgstraße. Telephon 1633.

Theatersaal-Stadthalle.

Morgen Donnerstag, den 29. Nov. cr.:

Beginn 7½ Uhr. Ende 9 Uhr.

Klavier-Abend

von

Paul Stoye.

Kompositionen von Bach, Beethoven, Schumann, Chopin und Liszt. 7397

Vorverkauf der Eintrittskarten in der Schuckert'schen Musikalienhdlg. (O. Nettke), Rheinstraße.

Saal nummeriert 3 M., nicht nummeriert 2 M., Galerie 1 M.

Volksbank

eing. Gen. mit beschr. Haftpflicht.

Donnerstag, den 6. Dezember 1900, Abends 8½ Uhr,

im großen Saale des kath. Gesellenhauses:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1) Ergänzungswahl des Aufsichtsrathes.
2) Festsetzung des Eintrittsgeldes pro 1901.

Krefeld, den 26. November 1900.

Der Vorstand:

Jumpertz, Dahmann, Schmitz.

DruckSachen aller Art liefert billigst

J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher

Verein für Bucharbeit.

Donnerstag, 29. Nov., Abends 8½ Uhr, im oberen Saale der Stadthalle:

Vortrag

des Herrn **Dr. P. Jessen,**

Direktors der Bibliothek des Königl. Kunstgewerbemuseums in Berlin,

über

Neuere Wege des Buchdruckes in Deutschland u. im Auslande.

Der Vortragende wird seine Ausführungen durch eine Ausstellung neuerer Drucksachen, sowie durch Projektionsbilder erläutern.

Hierzu ladet alle Interessenten freundlichst ein

der Vorstand.

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen

für minderjährige Arbeiter

sind zu haben in der

Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung"

Offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre, Hautkrankheiten und Lupus gehören zu den hartnäckigsten, langwierigsten Krankheiten. Alle, die daran leiden, machen wir an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf den unserer heutigen Gesammtauflage beiliegenden Prospekt des Herrn Jürgensen-Herisau (Schweiz) aufmerksam. Selbst gänzlich veraltete Fälle wurden, wie der Prospekt aufweist, völlig geheilt. Man wende sich zunächst also schriftlich an Herrn Jürgensen-Herisau (Schweiz). Briefe nach der Schweiz kosten 20 Pfg. Porto.

Krefelder Liedertafel

Samstag, den 1. Dezember 1900, Abends 7 Uhr:

Grosses öffentl. Konzert

(I. Konzert-Abend)

im großen Saale der Stadthalle,

unter Leitung des Dirigenten Herrn L. Brünsing und unter Mitwirkung der Konzertsängerin Frau **M. Krämer-Schleger** aus Düsseldorf (Alt), des russischen Violinvirtuosen **Issay Barmas** aus Odessa und der **ganzen städtischen Kapelle.**

Vortrags-Ordnung.

1. Ouverture „Im Frühling" . . . . C. Goldmark.
2. Männerchor: Frühling am Rhein . . . Sim. Breu.
3. Konzert D-moll Nr. 4 für Violine . . . H. Wieniawski.
4. Männerchöre: a) Unter blühenden Bäumen (Ohn. Schuld) b) Minnelied . . . Adam de la Hale (1240) eingerichtet von Rd. Zander.
5. Lieder für Alt: a) Aus der Heimath . . . b) Mit Myrthen und Rosen . . . c) Widmung . . . R. Schumann.
6. Männerchor: Die beiden Särge . . . . Fr. Hegar.
7. Männerchor: Das Meer (De Zee) . . . W. de Haan.
8. Lieder für Alt: a) Es blinkt der Tau b) Du bist wie eine Blume c) Chanson de Florian . . . A. Rubinstein. B. Godard.
9. Männerchöre: a) Gondelfahrt . . . . N. W. Gade. b) Trohung . . . . H. Zöllner.
10. Soli für Violine: a) Canzonette . . . . P. Tschaikowsky. b) Scherzo-Tarantelle . H. Wieniawsky.
11. Rhapsodie für Altsolo, Männerchor und Orchester . . . . . Joh. Brahms.

Preise der Plätze:

Nummerirter Saalplatz Mark 3.—
nicht „ „ „ 2.—
nummerirter Galerieplatz „ 2.—
nicht „ „ „ 1.—

Statutgemäß haben unsere sämmtlichen Mitglieder nebst ihren zum eigenen Hausstande gehörigen Damen **freien** Zutritt.

Der **Kartenverkauf** findet **nur** in F. Schuckerts Musikalienhandlung (O. Nettke), Rheinstr., und am Konzertabend an der Kasse statt.

Die **Freikarten für Mitglieder** nebst deren Damen werden **nur** von Montag, 26. cr. ab **in den Stunden von 11—1 Uhr Mittags** in der genannten Musikalienhandlung ausgegeben.

Zu diesem Konzerte gestatten wir uns unsere Mitglieder und Freunde hierdurch ergebenst einzuladen.

Der Vorstand. 1298

Kath. kaufm. Verein „Prudentia".

Diejenigen Mitglieder, welche an den **Sprachkursen** theilzunehmen wünschen, werden gebeten, sich morgen **Donnerstag,** 29. Nov. cr., 9 Uhr, im Vereinslokal einfinden zu wollen.

Gleichzeitig werden die Vorstandsmitglieder zu einer Besprechung eingeladen.

Der Vorstand.

Wegen vollständiger Auflösung meines hiesigen Geschäftes soll das

gesammte Waarenlager

total ausverkauft werden

und gewähre ich zu diesem Zwecke auf meine bisherigen Preise

10—30% Rabatt!

Großartige

Spielwaaren-Ausstellung.

Die Geschäftslokalitäten sind zu vermiethen, auch kann das Geschäft unter sehr günstigen Bedingungen übertragen werden.

Josef Heidenreich Nachfolger,

Hochstraße 55, **am Neumarkt.**

Zu Nikolai- und Weihnachts-Geschenken

empfehle:

Große Parthien Kleiderstoffe, Jaquettes, Capes, Abend- u. Kindermäntel, Costumes und Blousen, Unterröcke, Vorhänge, Weißwaaren

2c. 2c. 2c.

zu außerordentlich billigen Preisen.

Reste ganz unter Preis.

Kirschgens & Heider.

Für Geschenke.

Reste

und

Parthien

unter Preis.

F. Moser

Friedrichstr.

7648

Eine große Auswahl hochfeiner

Sessel,

darunter einige 7399

Plüschsessel, Kinderklappstühle,

sowie ca. 200 sauber gearbeitete

Marktkörbe

gebe zu bedeutend herabgesetzten Preisen ab.

Carl Grüneberg,

Korbmacher,

43 Neußerstraße 43.

Der bekannte

Harzer Gebirgsthee

ist fortwährend zu haben bei

J. Schückes,

Steinstraße 41. 7296

Echte Aachener Printen

(Lambertz)

Pfund **80** Pfg.

Aachener Bruchprinten

Pfund **50** Pfg.,

frischen Spekulatius

Pfund **50** Pfd. 7027

Carl Klingelhöfer,

Hochstraße 17.

Arbeits-Lampen

für Haus- u. Fabrikbedarf

in nur solider Ausführung

empfiehlt billigst

Friedr. Knaab

Rheinstraße 121

und Neußerstraße 48.

O. Fritze's Bernstein Oellackfarbe

zum Selbstlackiren von Fußboden



zu haben bei

J. L. Prinzenberg,

Breitestr. 61—63.

Sältzer's Universaltuch

ist vorzüglich in der Wäsche und im Gebrauch.

20 Meter für nur M. **6.95.**

Proben frei. 6862

J. W. Sältzer,

Hannover, XXXI.

140—160 Liter Milch

täglich franko Krefeld zu haben.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes 7733

---

1. Prima frische ital. und ungar.

Eier.

Empfehle dieselben zum billigsten Preise. 7777

Julius Butz,

Wiedenhofstraße 42.

NB. Selbsteingelegte schwerste Kalkeier daselbst.



Kravatten-Fabrik

G. Tapper,

Rheinstrasse 93.

Soeben wieder eingetroffen:

MAGGI

Maggi zum Würzen, Maggi's Gemüse- und Kraftsuppen, Maggi's Bouillon-Kapseln,

bei **Karl Klingelhöfer,**

Hochstraße 17.

Aufforderung.

Diejenigen, welche an die zu Bockum verstorbenen Eheleute **Theodor Akkermann** und Eva geb. **Poller** noch Zahlungen zu leisten oder Forderungen zu stellen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben **bis zum 10. Dezmbr 1900,** Krefelderstraße 4, Bockum, einzureichen.

Ein beff. kath. Mädchen sucht Stelle zur Ausbildung in Küche und Haushalt ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß.

Offerten unter H. 8 7785 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu Geschenken

verkaufen wir:

Unterröcke,

Unterrock-Stoffe,

Unterzeuge,

Frauen-Schürzen,

Kinder-Schürzen,

Zier-Schürzen,

Frauen-Hemden,

in Chiffon, Nessel und Biber

Korsetts,

Tischdecken 2c. 2c.

Staunend billig.

Goldberg & Levy

Neußerstr. nur 53.

Heyperts Kronen-Cognac

Medizinische Wirkung! Gesundheit erhaltend! Allseitig

anerkannte prima Qualitäten! empfiehlt 6760

Herm. Heyperts,

Fernsprecher 1696. Elisabethstrasse 35.

Gebrauchtes, hohes, schönes

Pianino

ersten Ranges (Hofpianofabrikant Scheel) gebe ich wegen Raummangels zu M. 490 Kasse **sehr preiswürdig** ab. Besonders günstige Offerte. 7761

H. Schreyer, Rheinstr. 68.

PATENT-BUREAU

Ingenieur

Geprüfter Lehrer der Stenographie

(System Gabelsberger) empfiehlt sich zur gründlichen Ertheilung **stenographischen Unterrichts.**

Offerten unter H. 7780 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für ein größeres Eisenwaaren-Geschäft am Mittelrhein suche für Abth. Haus- und Küchengeräthe, sowie für Abth. Eisen u. Kurzwaaren je einen tüchtigen

Verkäufer.

Offerten unter Chiffre E. F. 7570 an die Geschäftsst. d. Bl.

Per sofort tüchtiger Gehülfe u. Bäckergeh. für Spekulatius gesucht.

Kond. Kühnen, Sternstr. 7.

Lehrling oder Volontair gesucht. 7707

Ordentlicher Junge, welcher Anlagen zum Zeichnen hat, als

Graveur-Lehrling gesucht.

Offerten unter J. G. 7781 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ich suche zum baldigen Eintritt für Comptoir u. Lager einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

Selbstgeschr. Offerten erbeten.

7784 **C. Lange.**

Braves fleißiges

Dienstmädchen

gesucht. **Wwe. Jean Angerhausen,** Steinstraße 65. 7746

Braves katholisches

Dienstmädchen

in einer kleinen bürgerlichen Haushaltung gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 7716

Gesucht ein tüchtiges

Dienstmädchen

sofort oder später gegen hohen Lohn.

Frau Karl Fimmen,

Dülken, Friedenstraße.

Zum 1. Januar ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

gegen hohen Lohn gesucht.

Frau Ernst Pastor,

7776 Louisenstr. 24.

Kath. Dienstmädch., welch etwas kochen kann, für eine kleine Haushaltung gesucht. Wäsche außer dem Hause. Off. unter G. L. 7723 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein Haus,

mittelgroß, herrschaftlich eingerichtet, mit Gärtchen, in angenehmer Lage, per Mai 1901 oder auch früher zu kaufen oder auf längere Jahre zu miethen

gesucht.

Offerten unter Z. R. 7786 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fischelnerstr. 64

1. u. 2. Etage

10 Zimmer und 2 Speicherzimmer mit allen Bequemlichkeiten auf oder getheilt per sofort oder später an stille Familie zu vermiethen. 6162

Näheres im Hause selbst.

Ein Geschäftshaus in Cleve,

in bester Lage, ist unter günstigen Bedingungen zu kaufen. Lage besonders günstig für Metzger oder Bäcker.

Frko-Offert. unter H. T. 7624 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Gut eingeführter

Agent sucht

für den Kreis Kempen und Umgegend

Vertretung.

Offerten unter O. J. 7751 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mehrere tüchtige Rock- u. Hosen-Schneider

sofort gesucht.

Erben F. R. Clemens,

Dülken. 7789

Eine hiesige mechanische Kravattenstoffsabrik sucht zum baldigen Eintritt einen

jungen Mann

der mit der Fabrikation, Ausmusterung und dem Patroniren von Kammmaschinenartikeln vertraut ist.

Offerten u. L. S. 7653 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Eine fast neue Thüringer

Wasch-Maschine

steht wegen Umzugs billig zu verkaufen.

Näh. i. d. Geschäftsst. d. Blattes. 7651

Schwer Kranke

finden selbst in verzweifelten Fällen noch Hilfe durch meinen **heilkräftigen Magnetismus und Hydropathie.** 7589

Ein Versuch genügt.

H. Floräck

Rossstr. 172, geg. d. Kirche.

Sprechstunden 8½—1; 3—5.

Apollotheater Düsseldorf

Direction: J. Glück.

Grösstes und vornehmstes Specialitätentheater Deutschlands.

Tägliches Auftreten allererster Kunstkräfte.

Jeden 1. und 16. neues Programm.

Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Sonn- und Feiertags 2 Vorstellungen. Anfang 4 und 8 Uhr.

Doppel-Bier

garantirt rein,

für Wöchnerinnen, Kranke und Rekonvalescente,

in frischer Füllung vorräthig.

Brauerei Lenssen

Luth. Kirchstr. 27. 4565

Atelier

für Zahnleidende u. künstl. Zahnersatz

Gottfr. Fischler

Neußerstr. 10a. 3013

Suche für meinen Sohn, welcher zwei Jahre bei mir in der Bäckerei war,

Stelle als Volontär in einer Konditorei.

Offerten unter K. C. 7772 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Dienstmädchen

kath., sucht leichte Stellung.

Näheres bei **J. Baum,** St. Tönisstr. 26, Mittags von 12—1 Uhr. 7763

Geldschrank.

Ein ganz neuer Geldschrank zu **150 Mark** 7755

zu verkaufen.

Königstraße 160.

Pianino

zu kaufen gesucht. — Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter O. 8508 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.



Kleines schwarzes Hündchen

entlaufen.

Gegen gute Belohnung abzugeben St. Antonstraße 48.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 28. Nov. 1900: 51. Abts.-Vorstlg. (blau).

Der Raub der Sabinerinnen.

Lustspiel

von P. u. Frz. v. Schönthan.

Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Donnerstag, den 29. Nov. 1900: (außer Abonnement):

Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

2. Molière-Abend.

Der Tartüff.

Lustspiel von Jean Bapt. Molière

Hierauf:

Der Arzt wider Willen.

Posse von Jean Bapt. Molière.

Anf. **8** Uhr. Ende **10½** Uhr.

Königsburg.

Morgen

Donnerstag, 29. Nov. cr.,

Abends 8 Uhr:

II. Abonnements-Konzert der Städt. Kapelle.

(National-Musikabend.)

England: Sullivan, Jones. Rußland: Rubinstein, Tschaikowsky. Italien: Verdi-Mascagni. Frankreich: Saint-Saëns, Delibes. Deutschland: Beethoven, Haydn, Weber, Wagner.

Kaiser-Panorama

Rheinst. 136, nahe Thomaskirche

Diese Woche:

Eine neue malerische Reise durch

Süd-Tyrol.

Driessenhof.

Empfehle ein vorzügl. **Glas Bier,** hell und dunkel, der „Kref. Union-Brauerei", sowie **reine Weine.**

Den geehrten Billardspielern zur gefl. Nachricht, daß ein

schönes Billard

zur Benutzung aufgestellt ist.

Gleichzeitig bringe

schönen Lokalitäten

den verehrten Vereinen u. Gesellschaften zur Abhaltung von Festlichkeiten aller Art in empfehlende Erinnerung. 5597

J. B.: R. Esters.